

EVY FRIEDRICH

**ZEITUNG
IN
LUXEMBURG**

*Chronologischer
Überblick*

Die nachstehende Übersicht über die Presse Luxemburgs vom 18. Jahrhundert bis heute verfolgt weder den Zweck, auf die Rolle der Presse im öffentlichen, im politischen, Leben des Landes näher einzugehen, noch den zwischen den einzelnen Presseorganen ausgetragenen Fehden nachzuspüren. Es ist vielmehr versucht worden, in einem ersten Teil eine chronologische Zusammenstellung hierzulande erschienener Presseerzeugnisse zu geben, die durch einen zweiten Teil ergänzt wird, eine alphabetische Aufstellung aller bisher erschienenen Titel, unter Angabe von Zeit und Dauer des Erscheinens, von Drucker und Herausgeber. Weiter wird bei seltneren Publikationen der Ort angegeben, an dem sie aufbewahrt werden und an dem sie zur Einsicht zur Verfügung stehen. Auch Angaben über Mikrofilmaufnahme werden beigelegt. Hierdurch dürfte die Veröffentlichung, besonders deren zweiter Teil, einen praktischen Zweck erfüllen.

Im ersten Teil wird man für Zeitungen bis 1848 Ausführlicheres finden, während für spätere Veröffentlichungen, die besonders durch das in jenem Jahr erfolgte Verschwinden der Zensur förmlich aus dem Boden schossen, eine eingehende Behandlung schon aus Raumgründen hier nicht möglich war.

An Literatur über die luxemburgische Presse wäre von Martin Blum sein «Geschichtlicher Rückblick auf die im Großherzogtum Luxemburg bisher erschienenen Zeitungen und Zeitschriften. Ein Beitrag zur Geschichte der Luxemburger», von dem zwei Teile, nach Abdruck in «Ons Hémecht», in den Jahren 1899 und 1902 bei P. Worré-Mertens erschienen, zu nennen, ein Werk, das auch der zur Kölner Pressa 1928 veröffentlichten Broschüre «Die Luxemburger Presse» von Batty Weber und Emile Etienne als Quelle gedient zu haben scheint. Blum seinerseits greift verschiedentlich auf die «Recherches bibliographiques sur les journaux luxembourgeois» von J. B. Douret, in den Arloner «Annales de l'Institut Archéologique du Luxembourg», (Bd. 13, 18 und 21) zurück. Die fünf Bände des Werkes «Drucker, Gazettisten und Zensoren durch vier Jahrhunderte luxemburgischer Geschichte» von Pierre Grégoire, 1964 bis 1966 im Verlag der St. Paulus-Druckerei herausgebracht, behandeln ausführlich vor allem die Presse des 19. Jahrhunderts in ihrem Zusammenhang mit dem politischen Leben.

«Luxemburger Wort», «Luxemburger Zeitung», «Tageblatt», «Obermosel-Zeitung», «Der Landwirt» und «Revue» gaben zu ihren Jubiläen Festschriften heraus. Einzelheiten über luxemburgische Zeitungen und Zeitschriften finden sich auch in verschiedenen geschichtlichen Abhandlungen, einzelne Abschnitte der Nationalgeschichte umfassend, in der «Biographie Nationale» von Jules Mersch und in literarhistorischen Werken, wie etwa Nikolaus Welters «Dichtung in Luxemburg».

Die vorliegende Arbeit erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, und Vollständigkeit auf diesem Gebiet wird wohl nicht zu erzielen sein, da selbst Nationalbibliothek und Staatsarchiv über keine kompletten Sammlungen verfügen. Seit Kriegsende aber sind sie bestrebt, ihren einst vernachlässigten Fundus zu erweitern und auf Mikrofilm zu sichern. Den in beiden Institutionen Tätigen sei Dank für ihre unschätzbare Mitarbeit ausgesprochen.

Von den Anfängen bis 1848

Die erste Nummer der ersten luxemburgischen Zeitung erschien im Jahre 1704. Zwar zeichnete als Drucker «Jacques le Sincère à l'enseigne de la vérité» in Verdun, doch besagte eine in derselben Zeitung im Juli 1717 erschienene Notiz, daß das Blatt immer in Luxemburg «Chez André Chevalier, imprimeur et marchand-libraire» gedruckt worden sei. Aber war es denn eigentlich ein Blatt, diese *Clef du Cabinet des Princes ou Recueil historique et politique sur les matières du tems*? Es waren vielmehr monatliche Hefte im Oktav-Format, 60 bis 70 Seiten stark. Darin gab es zu lesen «ce qui se sera passé de considérable le mois précédent dans les cours des Princes et dans les Armées». Doch bereits die zweite Nummer verkündete: «Contenant aussi quelques nouvelles de littérature et autres remarques curieuses». Da die Zeitschrift im ersten Halbjahr 1707 den Titel «Journal historique sur les matières du tems», A Verdun, chez Claude Muguet (übrigens, nach J. B. Dourets «Recherches bibliographiques sur les journaux luxembourgeois», der oben genannte «Jacques le Sincère») führte und ihn dann abwechselnd mit seinem ersten beibehielt, handelt es sich bei der «Clef» und dem «Journal historique» um eine und dieselbe Zeitung. Ab Juli 1717 wurde dann der luxemburgische Drucker vermerkt, so daß zu lesen stand: «Chez André Chevalier, Imprimeur et marchand-libraire avec privilège de Sa sacrée Majesté Imp. et Cath. et approbation du commissaire-examineur». Bis Chevalier 1747 starb, und seine Erben die Zeitung bis 1773 weiter führten. Als erster Redakteur soll, immer nach J. B. Douret, Claude Jordan, Buchhändler in Leyden, fungiert haben. Was die folgenden Redakteure betrifft, so nehmen Batty Weber und Emile Etienne in ihrer Broschüre über die Luxemburger Presse an, «daß dieses oder jenes Mitglied des Luxemburger Jesuitenordens Mitarbeiter der (streng katholischen) Zeitschrift gewesen sei». Von 1730 bis Dezember 1760 war Bourgeois, Kaufmann in Luxemburg, Redakteur. Aber dann redigierte der Jesuitenpater François-Xavier de Feller den literarischen und den historischen Teil, bis er 1773 die gesamte Redaktion übernahm. Die Zensur erfolgte durch einen vom Provinzialrat bezeichneten Zensor. Er hatte nur in wenigen Fällen einzuschreiten. So wissen wir auch aus einem Schreiben vom 21. Februar 1760, daß Maria-Theresia den General-Prokurator des Provinzialrats ersuchte, «de reprimander le sieur Bourgeois, auteur du journal «La Clef du Cabinet» qui s'imprime chez les héritiers Chevalier à Luxembourg, sur les expressions dont il s'est

servi pour blâmer la Cour de Portugal à l'égard des Jésuites du Royaume». Als der Jesuitenorden im Juli 1773 aufgehoben wurde, ging auch die «Clef du Cabinet» ein. Doch bereits im August erschien als Fortsetzung eine neue Zeitung.

Es war dies das *Journal historique et littéraire*, das ebenfalls F.-X. de Feller redigierte und das, bis auf den Titel, als direkte Fortsetzung der «Clef» erschien. Ab Juli 1774 wurde die Zeitschrift halbmonatlich, und wir wissen, daß sie etwa 2500 Abonnenten zählte. Wie die «Clef» war es keine spezifisch luxemburgische Zeitung, sondern sie brachte Berichte aus ganz Europa und besprach Bücher aller Länder. Da de Feller Gegner der Politik Josephs II. war und dies auch in seiner Zeitung durchblicken ließ, wurde manches zensuriert, bis das «Journal» am 26. Januar 1788 verboten wurde. Worauf es dann von 1788 bis 1794 in Maestricht, vielleicht auch zeitweilig in Lüttich, herauskam. Die letzte Nummer ist vom 1. Juli 1794 datiert. Beim Einrücken der französischen Revolutionstruppen zog sich de Feller nach Regensburg zurück, wo er am 23. Mai 1802 starb.

Nach dem Verbot des «Journal» gründeten die Drucker Erben Perlé aus Luxemburg, nachdem ihnen am 29. Dezember 1788 die Erlaubnis hierzu erteilt worden war, eine neue Zeitung, die halbmonatlich erscheinenden *Mélanges de littérature et de politique*, die aber noch gegen Ende des Jahres 1789 ihr Erscheinen einstellte. Im Mai 1791 folgte dann, ebenfalls bei den Erben Perlé, den Nachfolgern Chevaliers, die *Gazette politique et littéraire de Luxembourg*, die am 18. August 1794 ihr Erscheinen einstellte. Die Sammlung begreift zwanzig Bände in Oktav-Format. Wohl gibt es kein Titelblatt, doch findet sich auf der ersten Seite einer jeden Nummer der Titel vor dem österreichischen Wappen und dem Zusatz «Avec privilège de Sa Majesté Impériale R. Apostolique». Man kann drei Rubriken unterscheiden: nouvelles politiques, annonces littéraires, énigmes. Die Erscheinungsweise wechselte mehrmals. Französische emigrierte Geistliche waren die Redakteure.

Mit der Einnahme Luxemburgs durch die Franzosen verschwanden die luxemburgischen Zeitungen. Bis von Oktober bis Dezember 1799 «Ponce Cercelet, imprimeur (à Luxembourg), rue de la Constitution» *L'Echo des Forêts et des Départements circonvoisins* herausbrachte, in der vor allem hart polemisiert wurde.

Wenn es jahrelang in Luxemburg keine eigentliche Zeitung mehr gab, so entstanden doch verschiedene Blätter, deren Titel bereits auf den Inhalt verweist: *Affiches, annonces et avis divers de la ville de Luxembourg* (1813), *Journal officiel du Département*

des Forêts, am 20. Mai 1814 erstmals erschienen und am 31. Mai 1815 in **Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg**, letzte Nummer am 20. November des gleichen Jahres, umgewandelt. Von da ab bis zum 1. Juli 1816 gab es kein amtliches Mitteilungsblatt. Dann erschien bis 1832 das **Mémorial administratif du Grand-Duché de Luxembourg**, das nur Verwaltungsbeschlüsse enthielt. Als, ab 1832, auch Gesetze darin veröffentlicht wurden, ward der Titel umgeändert in **Mémorial législatif et administratif du Grand-Duché de Luxembourg**.

Vom 7. April 1821 ab gab Gaspard Weiß bei Lamort das **Luxemburger Wochenblatt** heraus. Es sind darin allgemeine Nachrichten sowohl aus Luxemburg als aus dem Ausland zu finden, und es wurden darin die beiden ersten Texte in unserer Sprache veröffentlicht. Das Blatt verschwand beim Erscheinen einer Konkurrenz, über die es sich mit hochtönenden Worten erhaben gefühlt hatte. Die letzte Nummer erschien am 8. Juli 1826.

Diese Konkurrenz hieß **Journal de la ville et du Grand-Duché de Luxembourg**, kam ab 1. Juli 1826 anfangs wöchentlich, dann zweimal pro Woche heraus und wurde ebenfalls bei Lamort gedruckt. Mitarbeiter waren der Professor Barreau und der populäre Stadtsekretär und Gerichtsgreffier Schrobilgen. Die Zeitung schlug bald einen politischen Ton an, hatte eine freisinnige und hollandfreundliche Tendenz, und wurde auch, wohl nicht zu unrecht, als das offiziöse Organ der Regierung angesehen. Sie erschien bis zum 29. Juni 1844.

In diesem Jahr finden wir als neues Blatt den **Courier du Grand-Duché de Luxembourg**, erste Nummer am 1. Juli, herausgegeben von Buchhändler Hoffman, Place d'Armes in Luxemburg, der den eigentlichen Redakteur Schrobilgen deckte. Die Tendenz war die des «Journal». Eigentlich haben wir es hier mit dem Vorläufer der späteren, bis 1941 erschienenen, «Luxemburger Zeitung» zu tun, denn die Druckerei, in welcher der «Courier» während der letzten Zeit gedruckt wurde, kam in den Besitz von Théophile Schroell. Vorher war der «Courier» bis 1851 bei Lamort erschienen, dann mit dieser Druckerei an das Haus Bück übergegangen. 1854 ist als Drucker Victor Hoffman angegeben, dann J. P. Müller. Nach Martin Blum sollen die Gebrüder Metz eine eigne Druckerei für die Zeitung gekauft haben. Jedenfalls ist ab Dezember 1856 Jules Metz, Advokat, als verantwortlicher Redakteur zu finden. Der «Courier» erschien bis zum 20. Dezember 1868. Erscheinungsjahr der «Luxemburger Zeitung».

Batty Weber und Emile Etienne erwähnen ein von Wanzée in einer Studie «Essai historique et critique sur les journaux belges» genanntes Blatt «Feuille d'annonces du Grand-Duché de Luxembourg», das 1827 bestanden haben soll, über das aber Weiteres nicht zu erfahren war,

Die erste Nummer des Wochenblatt für Bürger und Landleute erschien am 3. März 1837. Die Zeitung hielt sich, allerdings unter verschiedenen Titeländerungen, bis 1940, nachdem sie 1938 ihr hundertjähriges Jubiläum als älteste Zeitung des Landes gefeiert hatte. Die verschiedenen Titel waren: «Wochenblatt für Bürger und Landleute» (1837), «Diekircher Wochenblatt» (1837-1849), «Der Wächter an der Sauer» (1849-1858), «Der Telegraph» (1858-1861), «Der Wächter an der Sauer» (1861-1869), «Der Volksfreund» (1869-1877), «Der Landwirt» (1877-1926), «Nationalzeitung und Landwirt» (1926-1935), «Der Landwirt» (1935-1940).

Ein Bericht über die Ständeversammlungen, die nach Artikel 24 der Verfassung vom 12. Oktober 1841 nicht öffentlich waren, wurde gemäß Beschluß vom 15. Oktober 1842 veröffentlicht. 1844 erschienen die ersten zwei Bände des *Compte-rendu des séances des Etats du Grand-Duché de Luxembourg* bei Jacques Lamort, der bis 1848 alljährlich herauskam. Als 1848 die gewählte Abgeordnetenversammlung in Ersetzung der aufgelösten Stände in Funktion trat, nahm der Bericht 1851 zum ersten Mal den Titel *Procès-verbaux des séances de la Chambre des Députés du Grand-Duché de Luxembourg* an. Seit 1869 wurde er umgeändert in *Compte-rendu des séances de la Chambre des Députés du Grand-Duché de Luxembourg*, unter dem er heute noch alljährlich, gedruckt bei Buck, erscheint. Der gratis an die Wähler des Landes in deutscher Sprache verteilte *Analytischer Kammerbericht* besteht seit 1883 und stellt nur einen Auszug dar.

1844 verließ die erste Nummer des *Journal de l'Enregistrement et du Notariat*, herausgegeben von J. Dupont, Verifikator des Enregistrementamtes in Luxemburg, die Presse, doch das Blatt bestand in dieser Form kaum ein Jahr, da der Herausgeber starb. 1847 jedoch kam eine Fortsetzung, geleitet von Michel Xavier Schon, Direktor des Enregistramtes, heraus, das *Journal de l'enregistrement, du notariat et de jurisprudence*. 1853 starb der Herausgeber, worauf sein Bruder Michel es mit fachmännischer Unterstützung noch einige Jahre weiter führte. Ab 1855 erschien es in drei Teilen: 1) *Dispositions en matière domaniale et d'enregistrement*; 2) *Notariat et jurisprudence*; 3) *Lois, arrêts et règlements d'intérêt général*. Letzte Nummer 1866.

1844 kam erstmals eine Zeitung unter dem Titel **Luxemburger Zeitung** heraus. Sie war katholisch und wurde von einem Ausländer, Ernest Grégoire, herausgegeben. Zuerst dreimal pro Woche, dann ab 1. Januar 1845 jeden Tag erscheinend, stellte die bei Lamort gedruckte Zeitung am 15. Juni 1845 das Erscheinen ein.

Ebenfalls 1844 finden wir die erste Lehrerzeitung, **Der Luxemburger Schulbote**, sowie die heute noch unter dem Titel **Publications de la Section historique de l'Institut grand-ducal** (seit 1867) erscheinenden **Publications pour la recherche et la conservation des monuments historiques**, die das wichtigste Material für die Geschichtsschreibung Luxemburgs zusammentrugen und deren Wert man kaum abzuschätzen vermag.

1847 gab Gaspard Rodenborn den **Öffentlicher Anzeiger** heraus, der es nur auf wenige Nummern brachte.

Im Januar 1848 erschien in Echternach, von F. Schömann herausgegeben, **Der Grenzbote**, der auch von dem Herausgeber gedruckt wurde. Redakteur war Professor M. Hardt. Das freisinnige Organ hatte längere Zeit um die Ermächtigung kämpfen müssen und brachte bereits am 28. Juli 1848 die letzte Nummer heraus. Seine Wichtigkeit für die Revolutionsgeschehen des Jahres 1848 ist jedoch nicht zu verkennen.

Die Zensur wurde am 15. März 1848 abgeschafft.

Von 1848 bis 1867

Bereits am 23. März 1848 erschien, die Pressefreiheit begründend, in der Buch- und Steindruckerei M. Behrens Sohn die erste Nummer des **Luxemburger Wort für Wahrheit und Recht**. Das Blatt kam anfangs wöchentlich zweimal heraus, dienstags und freitags. Als verantwortlicher Redakteur und dann als Herausgeber zeichnete 41 Nummern lang G. Rodenborn, bis am 11. August M. Behrens auch die Verantwortung übernahm. Die Geschichte der noch heute täglich erscheinenden Zeitung wurde wiederholt in Fest- und Jubiläumsschriften festgehalten.

Auch das erste satirische Blatt, **L'Arlequin**, fällt in das Jahr 1848. Doch kamen von dieser, von Advokat Ch. Munchen herausgegebenen Zeitung nur drei Nummern heraus.

Der Volksfreund, der im Untertitel «Freiheit, Gerechtigkeit, öffentliche Ordnung» trug, erschien mit seiner ersten Nummer am 7. April 1848. Verleger war J. Ph. Brück, Drucker J. Lamort. Anfangs wurde das Blatt jeden Dienstag und jeden Freitag herausgegeben, ab 7. Juli 1848 mittwochs, freitags und sonntags. Aus dem

Vorwort, das in französischer Übersetzung als Flugblatt erschien und das auch in der zweiten Nummer nochmals abgedruckt wurde, heißt es u. a.: «Eine neue Zeit beginnt für uns. Die Pressefreiheit, dieses lang und schmerzlich vermißte, endlich gewährtes Gut, eröffnet jedem Vaterlandsfreund das Feld öffentlicher Besprechung.» Eine Zeitung wird in Aussicht gestellt, welche «unter Leitung einer Assoziation von Bürgern erscheint, und die Alles umfassen wird, was auf unsere Tagesgeschichte Bezug hat. Es wird in beiden Sprachen erscheinen.» Ab Nummer drei zeichnete J. Seelhoff verantwortlich, ab Nummer 40 F. Schömann, der dann auch Druck und Verlag übernahm. Die Zeitung enthielt vorwiegend Politisches, dann auch Amtliches, Nachrichten aus In- und Ausland, Polemisches gegen andere luxemburgische Zeitungen, relativ wenig Kulturelles, doch darunter eine ganze Anzahl luxemburgischer Gedichtchen. Am 4. Oktober 1848 erschien sogar ein Artikel aus Vianden in Mundart. Die politische Lage ließ den entmutigten «Volksfreund» am 29. Juni 1849 eingehen. Doch in der gleichen Nummer schon kündigte G. Schömann, Buchdrucker, Louvigny-Straße, den Nachfolger an.

Es war dies *Der Patriot*. Die erste Nummer erschien bereits am 1. Juli. Mittwochs und samstags war Erscheinungstag. Als Herausgeber zeichnete 1850 Gaspard Rodenborn. Drucker wieder M. Behrens Sohn. Jede Nummer enthielt ein «Résumé politique» in französischer Sprache. Der Kammerbericht erschien in deutscher Sprache, während Kommentare in beiden Sprachen sich anschlossen. Dann gab es noch Lokales, Politisches, Amtliches, Civilstand, Anzeigen usw. in diesem «Organ zur gesetzlichen Verteidigung und Fortbildung unserer Institutionen». Alles vorzüglich in deutscher Sprache.

Der «Patriot» verschwand 1855 und machte der *Revue* Platz. Die nannte sich «*Journal du Grand-Duché de Luxembourg*», erschien erstmals am 1. Februar 1855 und sagte im Vorwort u. a.: «La majorité de la Chambre, qui est l'expression légale et constitutionnelle de la volonté nationale, n'a pas d'organe dans la presse périodique du Grand-Duché . . . La direction de ce nouvel organe de la presse nationale est exclusivement confiée à des Luxembourgeois de naissance; aucun étranger n'est admis à y prendre part . . . Défenseurs de notre constitution, dévoués au principe monarchique, fidèles aux traités reconnus par notre pacte fondamental.» Die neue Zeitung betont ihre Unabhängigkeit, will auch die Regierung stützen, doch «si cependant le Gouvernement devenait infidèle à sa mission, s'il venait à manquer à sa raison d'être, nous

serions les premiers à lever contre lui l'étendart de l'opposition.» Das Blatt erschien zweisprachig, hatte, nach dem Vorwort, ein «Comité de Rédaction», doch finden wir bald schon den Drucker M. Behrens Sohn als Eigentümer und verantwortlichen Herausgeber genannt. Der Inhalt begriff Verwaltungsakte, Politisches, Landwirtschaftliches, Handelsnachrichten, Anzeigen, daneben jedoch auch interessante Rubriken «Feuilleton dramatique», «Bulletin musical» usw. Letzte Nummer, ohne weitere Erklärung, am 31. Dezember 1857.

Unterdessen war *La Quotidienne Luxembourgeoise* am 10. Dezember 1853 herausgekommen. Herausgeber auch diesmal G. Rodenborn, éditeur, Grand-rue 105, der Abonnemente und Anzeigen annahm, während die redaktionellen Einsendungen an den Chefredakteur M. le cte. de Piessac, rue de l' Arsenal, zu adressieren waren. Die Zeitung, die jeden Tag, sonntags und feiertags ausgenommen, erschien und die gleichfalls bei M. Behrens Sohn gedruckt wurde, brachte insofern eine Neuerung, als sie den Abonnementspreis mit Anzeigen vergütete. Auch fand man in ihr zum ersten Mal einen Börsenbericht nach heutigem Schema. Ohne politische Freunde noch Feinde, wie in der Programmwicklung dargelegt wird, hatte das Blatt «qu'une ambition, qu'une pensée, qu'un seul but: servir, et servir uniquement aux développements des intérêts religieux, moraux et matériels de son pays». Das vielseitige Blatt, das Beiträge in beiden Sprachen brachte, scheint, besonders seines außenpolitischen Teils wegen, Anklang gefunden zu haben, denn erst nachdem am 20. Juni 1856 der Chefredakteur sich von der Redaktion zurückgezogen und G. Rodenborn bis zum 24. Dezember auch diese besorgt hatte, ging die Zeitung an diesem Datum ein. In der letzten Nummer, zu Ende des Inhaltsverzeichnisses des letzten Jahrgangs, stand dann folgende Ankündigung: «Pour paraître aussitôt l'arrêté sur les Cautionnements, Le Gratis Luxembourgeois, Journal politique et industriel paraissant au moins tous les Samedis. Il n'y a pas d'abonnements. Moyennant 1 fr. pour la ville, 2 francs pour la campagne. Toute personne qui enverra cette somme au bureau, soit en argent, soit en timbres poste, recevra franco pendant un an: «Le Gratis Luxembourgeois».» Dieser «Gratis» ist denn auch von 1857 bis 1858 bei A.-P. Jullien gedruckt worden.

Ein Luxemburger Anzeiger kam 1856 heraus.

Über eine von G. Rodenborn verlegte und von Jullien gedruckte Zeitung *Der Luxemburger*, die anscheinend von 1857 bis 1860 herauskam, sind uns keine Einzelheiten bekannt. Das Gleiche

gilt für die 1854 erschienene landwirtschaftliche Zeitschrift *Journal agricole mensuel* unter den Redakteuren Fischer und Koltz. Eine andere landwirtschaftliche Zeitung, *Der Luxemburger Ackerer*, kam, gedruckt bei P. A. Jullien, vier Jahre wöchentlich ab 1856 unter der Leitung des Landwirts N. Bornong aus Mamer heraus. Ebenfalls nur für kurze Zeit erschien das *Luxemburger Journal* des Druckers Behrens im Jahre 1855. Und eine *Luxemburger Nationalzeitung* eines Hugo Florian brachte es von März bis Mai 1856 nur auf zwölf Nummern.

1858 kam die zweite Veröffentlichung, die den Namen *Luxemburger Zeitung* trug, heraus. Es war dies ein halbamtliches Blatt, das täglich erschien und dessen Redaktion, Abonnements- und Anzeigenaufnahme sich bei V. Bück, Pastorstraße, befanden. Es gab darin einen amtlichen Teil, sowie einen nicht-amtlichen, so daß es eine komplette Zeitung war. Sie erschien zwei Jahre lang. In einer königlich-großherzoglichen Verordnung, die der ersten Nummer vorangestellt war, hieß es u. a. «Der amtliche Teil begreift die Beschlüsse und administrativen Erlasse von örtlichem, persönlichem oder vorübergehendem Interesse, die Bekanntmachungen, Anzeigen, Mitteilungen und verschiedenen Kundmachungen, welche die Regierung und die Behörden den Einwohnern des Großherzogtums zur Kenntnis zu bringen für nützlich erachten. Zum Abonnement auf die «*Luxemburger Zeitung*» sind alle Behörden und Beamten, welche Büreaukosten beziehen, und die Gemeindeverwaltungen verpflichtet.»

Die Gebrüder Heintzé gaben am 12. November 1860 *L'Union* heraus, eine Tageszeitung vorwiegend in französischer Sprache, deren Herausgeber Pierre Heintzé verkündete: «Les journaux existants, tout en voulant le bien, nous aimons à le croire, entretiennent pourtant un vif esprit de lutte et des ferments de discorde dans l'opinion. Nous ne désirons que la concorde.» Das Blatt beschränkte sich hauptsächlich auf die Wiedergabe von Telegrammen und wenig interessanten Feuilletons. Trotzdem scheint es einem Bedürfnis entsprochen zu haben, denn es erschien bis zum 1. Juni 1871. An diesem Datum finden wir folgende aufschlußreiche Mitteilung: «Par le numéro de ce jour, «*L'Union*» cesse sa publication, ou plutôt, de journal écrit en français, elle devient une feuille allemande. Son but, en changeant de langue, est d'étendre le cercle de ses abonnés. A la campagne on parle l'allemand exclusivement et qui veut parler au peuple doit nécessairement faire usage de l'allemand.» Diese deutschsprachige Nachfolgerin war die «*Luxemburger Volkszeitung*» von 1871, während

gleichzeitig eine neue französischsprachige Zeitung, «L'Indépendance Luxembourgeoise», bei J. Beffort erschien. In ihrer Diekircher Druckerei hatten die Gebrüder Heintzé vom 5. Oktober 1862 bis zum 15. November 1863 eine zweimal wöchentlich erscheinende **Ardenner Zeitung**, die erste des Namens, herausgebracht.

1862 erschien auch die erste Nummer des bis zum Zweiten Weltkrieg bestehenden **Echternacher Anzeiger**, bei Burg in Echternach gedruckt, der für die Echternacher Lokalgeschichte Interessantes in seinen Jahrgängen birgt und in dem sich manche unserer Schriftsteller und Journalisten erstmals gedruckt sahen.

Auch das **Organ des Vereins für christliche Kunst** brachte 1862 seine erste Nummer.

Von 1864 bis 1866 kam, gedruckt bei A. P. Jullien, eine von Charles Théodore André redigierte **Wochenzeitung für das Großherzogtum Luxemburg** heraus.

Das von Worré, dann von M. Bourger, gedruckte und von N. Worré, später von N. Thoma herausgegebene **Das Land**, eine «politische, literarische und industrielle Zeitung für das Großherzogtum Luxemburg», erschien schon 1866, doch erst ab 1. Januar 1867 täglich, ging aber bereits 1868 wieder ein.

L'Omnibus, «Chronique de la Ville et du Grand-Duché de Luxembourg», herausgegeben von Jules de Pouilly, mit Jean Schneider als Redakteur, wurde bei Bourger gedruckt und erschien, zeitweilig drei Mal pro Woche, bis 1871.

Erwähnt sei auch noch das bei V. Bück von 1866 bis 1873 herausgebrachte **Journal de l'Enregistrement et des Domaines**.

Ebenfalls das Erscheinen des bekannten satirischen Wochenblatts **T'Wäschfra**, dessen erste Nummer das Datum vom 16. Mai 1868 trägt, sei hier schon erwähnt. Es wird noch darauf zurückzukommen sein.

Am 17. Oktober 1868 trat dann die neue Verfassung in Kraft, deren Artikel 24 dem Artikel 25 der Verfassung vom 9. Juli 1848 wortwörtlich entspricht: «Die Freiheit, seine Meinung in allen Dingen durchs Wort kund zu geben, sowie die Freiheit der Presse sind gewährleistet, vorbehaltlich des Straf-Maßregeln gegen die Vergehen, welche bei Gelegenheit der Ausübung dieser Freiheiten begangen werden. — Die Zensur bleibt für immer aufgehoben. Kauttionen können weder von den Schriftstellern, noch von den Verlegern oder Druckern gefordert werden. — Die Stempelabgabe von inländischen Zeitungen und periodischen Schriften ist abgeschafft. — Der Verleger, der Drucker oder Verteiler darf nicht verfolgt werden, wenn der Verfasser bekannt ist, wenn er Luxemburger und im Großherzogtum ansäßig ist.»

Von 1868 bis 1940

Die bis 1940 bestehende Luxemburger Zeitung kam, eigentlich als Fortsetzung des bereits erwähnten «*Courrier du Grand-Duché de Luxembourg*», mit ihrer ersten Nummer am 9. März 1868 heraus. Aus dem Vorwort sei folgender Passus erwähnt: «Die letzten zwanzig Jahre hindurch und in Zeiten, wo die heute zur praktischen Geltung gekommenen politischen Wahrheiten und Regierungsgrundsätze von Manchen als Utopien, von Andern als Umsturztheorien behandelt wurden, haben wir unverbrüchlich an der Fahne des Liberalismus festgehalten.» Fünfzig Jahre später, am 9. März 1918; stand im Anschluß an diesen Text in derselben Zeitung zu lesen: «Diesen Richtlinien ist die «*Luxemburger Zeitung*» bis auf den heutigen Tag treu geblieben.» Gründer, Verleger, Drucker und Redakteur des Blattes war von der ersten Nummer an Théophile Schroell, der bis dahin die französische Tageszeitung «*Le Courrier*» geleitet hatte. Die «*Zeitung*» erschien von Anfang an sechs Mal wöchentlich. Schon die neunte Nummer bedingte ein größeres Format, das dann 1887 nochmals vergrößert wurde. Théophile Schroell starb 1893. Ihm folgte in der Leitung des Blattes Emile Schroell. Auch die technische Entwicklung der «*Zeitung*» ist interessant. So wurden 1898 von ihr die ersten Setzmaschinen in Luxemburg eingeführt; 1901 wurde in Ersetzung der bis dahin gebrauchten Schnellpresse eine Flachdruck-Rotationsmaschine angeschafft. Am 1. Januar 1902 ging man zu zweimal täglichem Erscheinen über. 1908 kam der Walzen-Rotationsdruck. 1913 wurde eine achtseitige Zwillingssrotationsmaschine angeschafft. Die deutschen Besetzer untersagten 1941 das Weitererscheinen des Blattes, dessen langjähriger Redakteur Batty Weber fast zum gleichen Zeitpunkt starb.

T'Wäschfra, auf deren Erscheinen schon hingewiesen wurde, bestand ab 16. Mai 1868. Als Redakteur zeichnete Johann, doch wird bereits in Nummer 4 zum ersten Mal Johann Houss als Redakteur genannt. Drucker war Michel Bourger. Das satirische Wochenblatt, das sehr bissig werden konnte, änderte 1869 seinen Titel um in *Thill Eulenspiegel*, kam jedoch bereits am 4. September des gleichen Jahres zum letzten Mal unter diesem Namen heraus, um wieder T'Wäschfra zu werden. Der Drucker wurde oft gewechselt. Auf Michel Bourger folgten nacheinander Th. Schroell, Fr. Beffort, J. Joris, V. Poncin (Arlon), dann wieder Fr. Beffort. Außer der Titeländerung in «*Thill Eulenspiegel*» gab es noch andere in *Der Neutrale Pulcinell* (in den Jahren 1870 und 1871,

T'Haraspel (1881-1883) und **D'Uoreg Zongen**, vom 15. April 1883 bis zum Ende der Zeitung, 1884. Viele Ausgaben sind falsch nummeriert, andere erscheinen mit Verspätung bis zu zwei Wochen. Am 1. Januar 1881 gab es sogar eine, in Nummer 33 des 17. Jahrgangs angekündigte, zeitweilige Unterbrechung bis zum 21. Mai. Der Ulk, den die «Wäschfra» vorführte, setzte sich bis in die Redaktion hinein fort. Denn der oben angeführte Johann Houss war eine der populärsten Gestalten der Stadt, konnte kaum lesen und schreiben, erhielt aber, weil er sich zur Persiflage der nun abgeschafften Verordnungen über den verantwortlichen Redakteur hergab, eine feste Entschädigung, die sich bei einer Verurteilung beträchtlich erhöht hätte. Zu erwähnen ist noch, daß die Zeitung zum Schluß bei Gebr. Long in Metz gedruckt wurde.

1869-1870 gab N. Steffen das bei M. Bourger gedruckte **Vaterland** heraus, ein Wochenblatt für Nationalliteratur.

1870 erschien **Der Colporteur**, ein illustriertes sozialpolitisches Wochenblatt, das J. Joris druckte.

Ein Organ der Luxemburger Lehrer, das den Titel **Fortschritt** trug, kam von 1870 bis 1871 heraus.

Eine Veröffentlichung, die sich bis heute gehalten hat, ist das **Luxemburger Sonntagsblättchen für Stadt und Land**, dessen erste Nummer das Datum vom 8. Dezember 1869 trägt. Druck und Verlag von Peter Brück, dann St. Paulus. Auf dem Inhaltsverzeichnis des ersten Jahrgangs steht als Herausgeber: «Unter Mitwirkung mehrerer Priester und Laien herausgegeben durch den Präses des Luxemburger Gesellenvereins» (Bernard Haal). Späterer Herausgeber war J. B. Fallize. Die Zeitung, die 1875 ihren Namen in **Luxemburger Sonntagsblatt** abänderte und auch das Format vergrößerte, stellte 1940 ihr Erscheinen zeitweilig ein, um nach dem Kriege, gedruckt in der St. Paulus-Druckerei, als **Letzeburger Sonnesblad** wieder aufzuleben. Die Zeitung veröffentlichte stets wertvolle lokalgeschichtliche Beiträge.

Der **Luxemburger Schulfreund** wurde 1870 von J. B. Kolbach, Fr. Philippe und F. X. Ries gegründet.

Bei J. Schroell in Diekirch wurde von 1870 bis 1876 das **Bulletin des königlichen Ackerbauvereins** verlegt.

Ein **Kirchlicher Anzeiger** erschien von 1870 bis 1936, wurde dann jedoch in ein einheitliches Mitteilungsblatt für die verschiedenen Pfarreien des Landes, die **Pfarrglocken**, verwandelt. Nach dem Kriege nahm die Veröffentlichung den ursprünglichen Titel wieder an.

Ein luxemburgisches «Wochenblatt für Freiheit und Recht», *Der Volkswille*, kam 1870 für kurze Zeit bei J. Joris unter der Redaktion von Ch. A. Engel heraus.

1871 erschien die erste Nummer der französischsprachigen *L'Indépendance Luxembourgeoise*, gedruckt bei Jos. Beffort. Sie sollte bis zu ihrem Ende, 1934, den Drucker nicht wechseln, wohl aber die Redaktion, der im Laufe der Jahrzehnte u. a. J. Joris, Ch. A. Engel, Alexandre-Etienne Hamelius, Nicolas Liez, Marcel Noppeney und Paul Weber angehörten. Als französischsprachige Tageszeitung löste die «Indépendance» die «Union» ab, und ihre Nachfolge trat, nach einiger Unterbrechung, 1935 «Luxembourg» an.

Das bei V. Beffort 1871 erstmals erschienene *Anzeigebblatt — Feuille d'Annonces*, besonders seiner Versteigerungsinserate wegen geschätzt, wurde später von Luja-Beffort gedruckt und verlegt und bestand bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Gratisverteilung an die Gastwirte.

Ein Wahlblatt, *Der Wähler*, erschien 1872.

Bei Fr. Beffort wurde 1873 *Le Courrier d'Esch s. Alzette* für Kremer, Esch, gedruckt.

1871 gaben die Gebrüder Heintzé eine kurzlebige *Luxemburger Volkszeitung* heraus, die nichts anderes war als die in der letzten Nummer der «Union» angekündigte neue luxemburgische Tageszeitung.

Fr. Beffort druckte unter der Redaktion von N. Thoma *De Letzeburger* von 1872 bis 1873.

In das Jahr 1873 fiel die Gründung der satirischen Wochenschrift *Hau ihm, Lukas*, die bei Fr. Beffort am 2. Februar zuerst herauskam, bald jedoch wieder verschwand.

Die erste Nummer des Organs des katholischen Lehrerverbandes, *Luxemburger Schulfreund*, kam 1875 heraus.

Eine von L. Schambourger herausgegebene *Gazette du Grand-Duché de Luxembourg*, zuerst angekündigt als «La Patrie», kam am 14. April 1878 heraus, doch nur bis September.

1878 gab N. Steffen *Der Arbeiter* heraus, Organ der Arbeiterbevölkerung Luxemburgs, die erste luxemburgische Arbeiterzeitung. «Das Programm besteht in folgenden Punkten: 1) Hebung des Arbeiterstandes in moralischer und materieller Beziehung; 2) Energische Verteidigung der Rechte des Arbeiterstandes; 3) Einwirkung zur Erzielung gesunder und nützlicher Gesetze für die Arbeiterklasse.» Die wöchentlich einmal erscheinende Zeitung ging 1882 wieder ein.

J. B. Fallize gab von 1880 bis 1887 ein **Luxemburger Volksblatt** heraus, das von dem «Luxemburger Sonntagsblatt» abgetrennt worden war. Es wurde in der St. Paulus-Druckerei (J. Hary) gedruckt, erschien anfangs wöchentlich, ab 1. August 1884 in zwei Ausgaben, einer wöchentlichen und einer halbwochentlichen.

Die **Obermosel-Zeitung** kam 1881 mit ihrer ersten Nummer in Grevenmacher heraus. Zuerst wurde das unabhängige Blatt, das täglich erschien und zeitweilig heimatkundliche Beilagen, «Vaterland», «Letzeburger» und «Heimat» enthielt, bei J. Esslen gedruckt, dann wurde die Druckerei von J. Faber geleitet. Während des Zweiten Weltkrieges mußte sie ihr Erscheinen einstellen, das nach der Befreiung wieder aufgenommen wurde. Am 5. April 1948 erfolgte die Fusion mit der Tageszeitung «D'Unio'n» und die Titeländerung in «Letzeburger Journal».

Einer im Mai 1881 von Fr. Beffort gegründeten Zeitung **La Capitale** war nur ein kurzes Leben beschieden.

Von J. N. Moes gab es 1882 **Der Tourist**.

1882-1900: **Luxemburger Bienenblatt**, dann als heute noch erscheinende **Luxemburger Bienenzeitung** weitergeführt. Gründer und erster Redakteur war J. B. Kellen, erster Drucker P. Brück.

1882-1885: Von Ch. Mersch und J. N. Moes bei P. Brück, dann J. Hary, gedruckt **Das Luxemburger Land**, Organ für vaterländische Altertumskunde, Kunst und Literatur. Die Beilage «Das Vaterland» der «Obermosel-Zeitung» war von 1889 bis 1895 als Fortsetzung gedacht und wurde von Ad. Reiners geleitet.

1883-1885: **Luxemburger Feuerwehr-Zeitung**, ab dann **Feuerwehrmann**, nach dem Zweiten Weltkrieg **De Letzeburger Pompié**. Erster Drucker war Ch. Praum, den Linden ablöste.

Ch. A. Engel gab 1883 die sozialistische **La Poste** heraus, dann von 1883 bis 1884 **Die Zukunft**.

Am 16. Juli 1884 wurde bei J. Hary, später St. Paulus-Druckerei, **Le Journal de Luxembourg** als Tageszeitung herausgegeben. Redakteure waren nacheinander die Pfarrer Keiser, Moressée und Müllendorf. Die Zeitung erschien bis 1887.

Aus dem 1884 bei V. Bück erschienenen **Pädagogischer Sprechsaal** wurde 1905 die **Luxemburger Lehrerzeitung**, Organ des Luxemburger Lehrerverbandes, dessen Redaktion M. Adam führte.

Eine wöchentliche **Escher Volkszeitung** gab J. N. Moes beim Drucker Willems heraus. Es war ein Organ für Stadt und Kanton Esch, wie für das ganze Luxemburger Land. Die erste (Probe-) Nummer erschien am 17. Mai 1884. Die Einstellung war katholisch. Durch kleinen Druck wurde gesucht, eine große Anzahl von

Telegrammen aus aller Welt zu bringen. Das Heimatliche war wenig betont. Am 27. Juni 1891 erschien die letzte Nummer, die merkwürdigerweise noch eine Abonnementseinladung enthielt.

Komm mit mir!, ein zweimal im Monat erscheinendes «Unterhaltungsblatt für die liebe Jugend», die Ch. Mersch gründete und L. Schambourger von 1884 bis 1885 druckte, kann als unsere erste Kinderzeitschrift angesprochen werden.

De Letzeburger Kladderadatsch, der jede Woche «laut, scharf, offen und unabhängig» seinen gesunden Humor ausschütten wollte, erschien bei P. Brück von 1886 bis 1888.

Um das «Luxemburger Wort» entspann sich 1884 ein Eigentumsstreit. Die alte Redaktion des «Wort» gab ab 19. November 1884 **Das Freie Wort** heraus. Pierre Brück druckte das für Beiträge in beiden Sprachen offen stehende Blatt. Redaktion: Ch. Mersch. Wenig Feuilletons, hauptsächlich Telegramme und Korrespondenzen. 1887 wurde der Titel in **Freie Presse** abgeändert. Unter diesem Titel bestand die Zeitung bis zum 31. Dezember 1895 und bestimmte dann selbst die noch zu erwähnende «Luxemburger Post» als Fortsetzung.

Am 23. September 1885 kam bei Alois A. Feldt in Wiltz die erste Nummer der **Ardenner Zeitung**, Organ für die Kantone Wiltz, Clerf und Redingen, heraus, die auch heute noch interessante Beiträge aus dem Ösling brachte. 1940 mußte sie ihr Erscheinen einstellen.

Jos. Origer druckte 1887 eine **Escher Zeitung** (bis 1895), Jos. Scheid in Remich 1888 **Der Moselbote**, bis 1907.

Ein **Bulletin de l'Association des Voyageurs** erschien im Jahre 1888, ein von B. Haal in der St. Paulus-Druckerei herausgebrachtes **Luxemburger Volksblättchen für Haus, Werkstatt und Fabrik** von 1888 bis 1889.

1889 gab Ch. Engel bei Breithof drei Nummern von **Geist und Schöpfung** heraus. Im gleichen Jahr erschien auch eine neue Zeitung **Der Arbeiter**, gedruckt von Witwe Bourger und redigiert von J. H. Dornseiffer, die es ein Jahr lang schaffte. 1890 gab Breithof die einige Jahre bestehende Monatsschrift **Acclimatation**, Organ für Naturkenntnisse und kulturellen Fortschritt, die Wahlzeitung **Der Luxemburger** und das kurzlebige Monatsblatt **Luxemburger Central-Arbeiter-Verein** heraus.

Das Echo, Organ der Luxemburger national-demokratischen Partei, datierte seine erste Nummer vom 18. Oktober 1890 und erschien bis zum 26. Dezember 1897. Bereits Nummer 6 hatte ver-

größtes Format. Das Blatt kam anfangs jeden Sonntag heraus, ab August 1891 vorübergehend mittwochs, freitags und sonntags, und wurde bei P. Breithof gedruckt. Es brachte vorwiegend Politisches und Polemisches. Ab 25. September 1891 Titeländerung in *L'Echo*. In der letzten Nummer wird der «Patriot» den Lesern zum Weiterbezug empfohlen.

Der Verein Luxemburger Naturfreunde gab unter dem Titel **Fauna** 1891 sein Organ heraus, das heute noch als **Bulletin de la Société des Naturalistes** jährlich erscheint, nachdem es jahrelang monatlich heraus kam. Gedruckt wurde das Organ anfangs in der St. Paulus-Druckerei, später bei Worré.

Der **Luxemburger Bauer**, Organ des Luxemburger Bauernvereins, erschien von 1890 bis 1920 und hieß dann, bis zum Zweiten Weltkrieg, **Landwirtschaftlicher Generalanzeiger** und wurde anfangs bei Breithof, dann bei Nimax gedruckt. Redakteur und Gründer war Prof. Hermann von Ettelbrück.

1892 kam **Der Fortschritt** in Diekirch heraus, der bis 1940 bestand und nach dem Zweiten Weltkrieg von **Le Nord** fortgesetzt wurde.

Ein neues satirisches Wochenblatt unter dem alten Titel **De Letzeburger** wurde von 1893 bis 1910 von Ch. Engel bei Ch. Praum herausgebracht.

Von 1894 bis 1923 erschien die **Luxemburger Volkszeitung** unter A. Welter, bei J. Beffort gedruckt. Eine zeitlang gab es eine Spezialausgabe **Limpertsberger Zeitung**.

Eine **Luxemburger Post**, die ab 1. Juli 1898 auch eine **Escher Post** herausgab, erschien von 1894 bis 1910 bei Peter Brück, dann bei M. Huss. Von 1894 bis 1899 war J. Gusenburger Redakteur.

Das katholische **Volk**, Organ des katholischen Volksvereins, erschien ab 1895, wurde bis 1901 von Karl Lessel geleitet und wurde, auch nach dem Zweiten Weltkrieg noch, in der St. Paulus-Druckerei gedruckt.

Eine erste **Volksstimme** druckte Bourg von 1896 bis 1898 für J. N. Moes.

1896 gab Leopold Goebel bei J. Beffort **Der Luxemburger Turner** heraus.

Eine **Ettelbrücker Zeitung für Gewerbe, Handel, Volks- und Landwirtschaft**, mit der Beilage **Luxemburger Handwerker**, erschien von 1895 bis 1896 bei W. Schmitt in Ettelbrück; eine **Luxemburger kleine Presse**, mit der Spezialausgabe **Escher kleine Presse**, wurde von J. N. Moes redigiert und von Bourg, dann Willems und schließlich in Thionville gedruckt.

Ein **Escher Courier** wurde als sozialistisches Blatt von Dr. Welter bei G. Willems von 1896 bis 1897 herausgebracht.

Der bei J. Beffort gedruckte **Luxemburger Obstfreund** erschien zuerst 1896 und besteht noch heute.

Die **Revue Technique Luxembourgeoise**, das Organ des Luxemburger Ingenieur- und Industriellenverbandes, wurde 1897 gegründet und zuerst bei M. Huss, dann bei G. Soupert gedruckt.

Eine zweite Zeitung unter dem Titel **Der Patriot** gab N. Wies, dann Ph. Wagner, von 1897 bis 1902, gedruckt bei J. P. Nimax, heraus.

Virgil Burg veröffentlichte 1897 die lithographierte **Die Völkerwarte**.

Ab 1898 erschien bei Bourg-Bourger, von J. Gusenburger geleitet, die **Bürger- und Beamtenzeitung**, die verschiedene Titeländerungen durchmachte, in **Hollericher Zeitung**, **Volkstribüne**, **Soziale Republik**, **Arbeiterzeitung**, **Landeszeitung** (bis 1933).

J. N. Moes gab 1898 eine **Ausstellungszeitung** heraus.

Eine **Luxemburger Verkehrs- und Annoncenzeitung** von J. B. Reiff und Conrardy erschien 1899.

J. N. Moes, J. Gusenberger gaben 1899 bis 1914 **Der Volksbote** heraus, der eine Nebenausgabe **Düdelinger Zeitung** hatte. Druck von Hollinger in Thionville.

Von Dr. Welter herausgegeben erschien von 1898 bis 1902 ein **Escher Volksblatt** bei J. P. Nimax.

Der Ardenner Bauer erschien 1899 als Organ des Ardenner Ackerbau-Vereins, geleitet von N. P. Kunnen, gedruckt von Jos. Beffort.

Henri Müller in Echternach gründete 1899 **Der Volksfreund**, das zweite Blatt dieses Namens, das seinen Namen dann bis 1914 umänderte in **Echternacher Zeitung**, dann von 1914 bis zu seinem Eingehen in **Sauerzeitung**. Es erschien donnerstags und sonntags.

Von Braun herausgegeben erschienen die **Escher Nachrichten** von Januar bis April 1900. Auch das **Lokal- und Anzeigenblatt für Düdelingen** fiel in jenes Jahr, doch war ihm, wie auch dem **Kleiner Courier**, der gleichfalls für Düdelingen erschien, nur ein kurzes Dasein vergönnt.

Das von Dr. Welter herausgegebene, nacheinander von Willems und Aloyse Kummer gedruckte, **Escher Journal** erschien von 1902 bis 1915 samstags, von 1906 bis 1910 auch als Kopfblatt **Neues Journal**.

Bei Huss wurden 1902 erstmalig die **Annalen des Acker- und Gartenbauvereins** gedruckt, die bis zum Zweiten Weltkrieg bei Luja-Beffort bestanden.

Die **Luxemburger Lehrer-Zeitung**, Organ des Luxemburger Lehrerverbandes, wurde zuerst 1902 bei Ahnen in Esch gedruckt.

Der von Schaack aus Esch herausgegebene **Der Arme Teufel** erschien von 1903 bis 1929 bei Nimax.

Von Herrmann in Esch redigiert kam von 1903 bis 1915 die **Escher Zeitung** heraus, die folgende Kopfblätter hatte: **Bettemburger Zeitung**, **Düdelinger Zeitung**, **Neue Differdanger Zeitung**, **Neue Rümelingener Zeitung**, **Rodinger Zeitung**.

Das Organ der christlichen Gewerkschaften **Sozialer Fortschritt**, vorher **Der Arbeiter** (Januar bis Dezember 1914), war ursprünglich, ab 1916, eine Spezialausgabe des 1904 gegründeten **Luxemburger Volk**. Druck der St. Paulus-Druckerei.

Eine **Hollericher Zeitung** gab auch J. N. Moes heraus, und zwar 1905 bei Hermann.

Ch. Praum druckte von 1905 bis 1908 die von J. Gusenburger geleitete **Luxemburger Landeszeitung und Handelsblatt**.

Mit des Absicht, das Publikum für die Idee einer Spielkonzession in Bad Mondorf zu gewinnen, erschien 1905 **L'Omnium** bei Jos. Beffort.

Eine **Escher Presse** und **Der Bergmann** kamen 1906 heraus. Ebenso die **Revue Luxembourgeoise**, Organ der katholischen Volkshochschule, die dann den Titel später in **Nouvelle Revue Luxembourgeoise** umänderte.

Eine **Neue Moselzeitung** gab Braun von 1906 bis 1925 in Remich heraus.

Das Erscheinen der literarischen Monatsschrift **Floréal**, die leider nur ein Jahr durchhielt, bedeutet eine Etappe in der Geschichte unseres intellektuellen Lebens. Drucker war Jos. Beffort.

Leopold Goebel gab 1908 ein **Luxemburger Sport- und Turnblatt** heraus, das seinen Titel 1909 in **Der Sport** umänderte.

Von Faber-Lakaff herausgegeben erschien 1909 **Der Wirt**, Organ des Wirteverbandes. Dieser Titel wurde 1934 in **Sacol** umgeändert.

Mitteilungen, das 1909 gegründete Wochenorgan des Allgemeinen landwirtschaftlichen Verbandes, erschien bis zum Zweiten Weltkrieg. Ab 1909 besorgte Ch. L. Beffort den Druck.

Eine kurzlebige **Monatsrevue des öffentlichen Lebens** kam 1911 heraus.

Als Organ der Mittelstandsverbände gab es 1910 das nach verschiedenen technischen Umänderungen bis 1940 erscheinende **Handels- und Gewerbeblatt**, dessen erster Drucker M. Huss war.

Die **Neue Zeit**, erste des Namens, gab ihre Nummer 1 am 26. März 1911 heraus und zeichnete sich bis 1914 durch ihren kämpferischen Geist aus. Drucker war G. Soupert.

Die **Luxemburger Weinzeitung** erscheint seit 1912.

J. P. Robert gab 1912-1914 bei Th. Schroell **Luxemburger Nachrichten** heraus mit demokratischer Tendenz. Ein neuer **General-Anzeiger** erschien 1912-1913.

Im Verlag Escher Druckerei- und Zeitungsverlag brachte Paul Schroell am 1. Juli 1913 das heute in der Escher Imprimerie Coopérative gedruckte «Tageblatt» als **Escher Tageblatt** heraus, mit sozial-demokratischer Tendenz. Schriftleiter war zuerst Frantz Clément, später Gust van Werveke. Vorübergehend gab es Nebenausgaben **Luxemburger Tageblatt** und **Differdinger Tageblatt**.

Das Organ der katholischen Jugendverbände **Jung-Luxemburg** wurde, in der St. Paulus-Druckerei gedruckt, 1913 gegründet. Beilage **Der Herold**.

Bei Th. Schroell kam 1915 eine demokratische Wahlzeitung **Die Wahlheit** heraus. Auch erschien im selben Jahr ein Clerfer **Echo**.

Die Sportzeitung **Sport** wurde von 1915 bis 1925 bei Linden gedruckt.

Lehrer Arthur Hary leitete ab 1916, zuerst drei Jahre lang vielfältigt, dann bei Worré gedruckt, die Zeitung für kleine Leute, deren Nachfolge 1920 die von H. Trauffler gegründete und ebenfalls dort gedruckte Kinderzeitung **Morgenglocken** übernahm, welche bis 1942 bestand..

A. Roller gründete 1916 bei M. Huss den **Luxemburger Kleintierzüchter**.

Die sozialistische **Die Schmiede** wurde von 1917 bis 1919 bei Nimax gedruckt.

Die Assoss veröffentlichte 1917 die erste Nummer der **Voix des Jeunes**, die in mehr oder weniger regelmäßiger Folge bis in die sechziger Jahre erschien.

Eine Jägerzeitung **Echo aus dem Luxemburger Walde — Echo de la Forêt** gab Faber in Mersch von 1917 bis 1920 heraus.

1917 erschien bei Origer in Esch **Der Konsument**.

Die **Laterne**, nach Verbot **Volksstimme**, mit christlich-sozialer Tendenz, gaben Kappweiler und Herschbach 1917 in Esch heraus,

gedruckt bei Beicht. Der 1919 von Nicolas Neuens herausgebrachte Wegweiser ist als die direkte Fortsetzung anzusehen.

Das demokratische **Echo des Kantons Capellen**, herausgegeben von G. Ulveling, gedruckt von V. Bück, erschien 1918.

Die Freien Gewerkschaften schufen 1918 ihr Organ, das anfangs den Titel **Der Gewerkschafter** trug, der dann ab 1919 in **Der Proletarier** umgeändert wurde. Das Wochenblatt wurde von Bourg, dann von Nimax und schließlich von der Genossenschaftsdruckerei in Esch gedruckt, wo es weiter als **Arbecht** erscheint.

Ein ephemäres Blatt **Die Kritik** kam 1919 heraus.

L. Collart gründete im Jahre 1920 für die **Fédération Nationale des Eclaireurs den Scout**, der bis heute erscheint.

Ab 1920 erscheint **Le Signal**, das Organ des Landesverbandes Luxemburger Eisenbahner.

Die Letzeburger Nationalunio'n gab 1915 zum ersten Mal **D'Natio'n** heraus, die bei Worré gedruckt wurde und zeitweilig sogar wöchentlich erschien. Sie kam bis 1920 regelmäßig heraus, dann gelegentlich.

Die **Fédération des Industriels** gibt seit 1920 **L'Echo de l'Industrie** heraus, das monatlich bei J. Beffort gedruckt wird.

Der kommunistische **Kampf** erschien von Herbst 1920 bis 1922 bei Nimax, der auch 1921 **Der kommunistische Gewerkschaftler** druckte. **Neue Jugend** erschien ab Frühjahr 1920 ebendort, bevor 1921 der Titel **Der junge Kommunist** angenommen wurde. Nach der Spaltung der sozialistischen Partei erschienen 1921 noch einige Nummern der **«Neue Jugend»**.

Eine kurzlebige **Monatsschrift Ons Bühn**, von J. Imdahl herausgegeben, kam im Oktober 1922 heraus.

Es seien noch genannt: **Le Cycliste** (Linden und Hansen); **Haus, Hof und Garten**; **Les Amis de la Fleur** (Vereinsorgan, 1921); eine zweite **Neue Jugend** (katholisch, Neuens, Esch); das Organ des Privatbeamtenvereins **L'Employé**; **Merscher Zeitung**; **Merscher Kantonalanzeiger**; **Der Pensionierte**; **Le Collégien**; **Volkstribüne**; **De Gukuk** (1921-1934); **Tout Sport**; **Les Petites Annonces du Bassin Minier**; **Academia**, Organ des katholischen Studentenverbandes, auch nach dem Kriege wieder erschienen, heute **«Nouvelle Revue Luxembourgeoise»**; **Les Cahiers Luxembourgeois**, 1922 von Paul Schroell gegründet und von Nicolas Ries geleitet, nach dem Kriege wieder aufgenommen, dann vorläufig eingestellt; **Revue de T. S. F.** (1923); **Luxemburger Illustrierte — L'Illustré Luxembourgeois**, von J. Klensch, die von 1924 an verschiedene Jahre

hindurch tapfer durchhielt; die **Luxus-Illustrierte Kosmo-Revue**, die es nur auf wenige Nummern brachte; **L'Echo de l'Automobile** (Klensch); **La Musique** (Jean Even); **Les Nouvelles Sportives** (Pierre Kellner), der die **Tribune Sportive** vorausgegangen war; das 1924 erschienene Organ des Schreinermeisterverbandes **T'Wierkstad**; **Echo Scolaire** (1925, Evy Friedrich); **Clerfer Zeitung** (Pierre Prum, 1917-1925, dann wieder zeitweilig 1937); **Proletenfaust**; **Les Amis du Jardin** (1925); **Jonghémecht** (1926-1940, zuerst von Victor Neuens, dann von Fr. Gilson herausgegeben, eine der wichtigsten Zeitschriften ihrer Zeit); **Die Volkswacht**; **Motor-Union**; **T'Musek** (1926); **Landwuel**; **Radioprogramme** (1927-1928, Fr. Bourg); **Le Film Luxembourgeois** (1927-1935, mit Unterbrechungen, Evy Friedrich); **Chasse et Pêche**, Organ des St. Hubertus-Clubs; **L'Action Féminine** (ab 1928); **Le Coin de Terre et le Foyer**; **Spora-Magazine**; **Union**; **Jeunesse**; **G.E.I.-Revue**; **Kayak**, die letzteren fünf Vereinsorgane; **Boxe-Revue**; **Junge Welt** (1929-1934, Eugène Ewert); **Die Luxemburgerin** (1933-1938, Mme Weber-Bruggmann); **La Forge** (1928, Evy Friedrich); **Hollywood** (1928-1929, Emile Marx); **Arbeiter-Stimme** (1. Juli 1930; 1931 umgeändert in **Volksstimme**), Organ der Kommunistischen Partei Luxemburgs; **Luxemburger Volksblatt** (Tageszeitung, Schriftleitung Leo Müller, Juni 1930 bis 1940, Druck Bourg-Bourger); **Sports**; **Der Leuchtturm**; **Die Rettung**; **Frohes Schaffen — Actif et Gai**; **Christophorus** (1932-1940, Fr. Gilson); **Bulletin du Cercle Colonial Luxembourgeois**; **Revue de l'Artisan** (1928-1940, J. Pfeiffer, A. Robert); **De Kiebitz** (1932); **Die Genossenschaft**, Organ für Landwirtschaft und Genossenschaftswesen, herausgegeben vom Verband Luxemburger Genossenschaftsmolkereien, Ettelbrück; **Jungprolet**; **Luxemburger Ex-Militärverband**; **Das Füllhorn**, Unterhaltungsmonatsschrift (R. Hausemer); **Die Tribüne**, Wochenschrift für politisches und geistiges Leben (1935, Frantz Clement); **Vierteljahresblätter für Luxemburgische Sprachforschung, Volkskunde und Ortsnamenkunde** (1935-1950, mit Unterbrechung während des Krieges, dann als «Bulletin linguistique et ethnologique» weitergeführt bis heute); **Luxembourg, französischsprachige Tageszeitung** (16. 4. 1935—10. 5. 1940); **A-Z**, illustrierte Wochenschrift (1934-1940, Hubert Clement); **Das freie Wort** (1936-1940 als **Die Neue Zeit** weitergeführt); **Dicksiana** (nur einige Nummern 1937 erschienen); **Revue de l'Alimentation**, Organ des Spezereiwarenhändler-Verbandes, Red. J. J. Lenz); **Christkönig-Ruf** (St. Paulus-Druckerei); **National-Echo**; **Der Arbeiter**, Organ des nationalen Gewerkschaftsverbandes (ab 4. 3. 1937, Druck

«France-Journal» in deutscher Sprache, seit 1961 eine Spezialausgabe für Luxemburg druckt. Auch die in Liège gedruckte «La Meuse» hat eine Tochtergesellschaft «Meuse-Luxembourg» gegründet und brachte besonders in den ersten Nachkriegsjahren tägliche Spezialseiten für Luxemburg. Beide ausländische Zeitungen unterhalten eine Lokalredaktion in Luxemburg. Eine Rümelingen Lokalzeitung *De Biergmänn* stellte 1960 im 10. Jahrgang ihr Erscheinen ein. Ihr folgte 1968 das Diekircher Lokalblatt *Le Nord*, das jahrelang dienstags und freitags herausgekommen war. Bei ihrer Gründung machte eine weitere, als Tageszeitung gedachte, doch als solche nie erschienene, Publikation, *L'Indépendant*, in mehr oder weniger regelmäßiger Folge rund zwanzig Jahre lang zuerst in Luxemburg, dann in Brüssel herausgegeben, viel von sich reden, da sie besonders über die Jahre 1940/45 wichtige Enthüllungen brachte.

Ging nach dem Zweiten Weltkrieg die Zahl der in Luxemburg erscheinenden Tageszeitungen, die anfangs mit Papierknappheit zu kämpfen hatten zurück, so stieg die der periodischen Schriften aller Art ungeheuer an. Im Jahre der endgültigen Befreiung 1945 brachten bereits 75 Veröffentlichungen ihre erste Nummer heraus. Für manche von ihnen, wie auch für andere, die in den nachfolgenden Jahren ihr Glück versuchten, blieb es bei dieser ersten Nummer oder bei wenigen weiteren. 1951 bereits hatte sich die Zahl der periodischen Veröffentlichungen trotzdem mit 152 mehr als verdoppelt. Obschon uns genaueste Angaben nicht vorliegen, kann behauptet werden, daß in Luxemburg augenblicklich an die 300 periodisch erscheinende mehr oder weniger wichtige Publikationen herauskommen. In dieser Zahl sind allerdings auch die vervielfältigten Bulletins der Vereine und die von den verschiedenen in Luxemburg etablierten europäischen Institutionen regelmäßig veröffentlichten Zeitschriften enthalten.

Eine große Rolle spielen neben den Tages- die Wochenzeitungen, auch wenn sie nicht zahlreich sind, sowie die Gewerkschaftszeitungen. Von diesen seien genannt *D'Arbecht*, die Zeitung der Freien Gewerkschaften, die nach der Fusion der beiden linksgerichteten Gewerkschaften das FLA-Organ *De Freien Arbechter* absorbierte; *Sozialer Fortschritt*, Organ des Christlichen Gewerkschaftsbundes; *Le Signal*, Organ des Eisenbahnverbandes; *GGT*. Das JOC-Organ *De Jongarbechter* wandelte 1947 den Titel in *Letzeburger Arbecht* um. Weiter erschienen seit dem Zweiten Weltkrieg u. a. *Letzeburger Arbechter-Jugend*, *Den Escher Jongarbechter*, *Die Stimme der Eisenbahner*, *Trois Flèches*, *De Virarbechter*

«Luxemburger Wort» und «Escher Tageblatt» weiter herauskommen, allerdings als Organe der Nazi-Partei, die sich übrigens in deren Druckereien einnistete und die rechtmäßigen Inhaber, soweit diese nicht ins Ausland geflüchtet waren, vertrieb. Die führende Stellung in der Presse der Terrorjahre aber fiel dem in Trier erscheinenden «Nationalblatt» zu, das als amtliches Organ zu abonnieren für viele zur Pflicht wurde. In dem aus den Betrieben St. Paulus-Druckerei und Bourg-Bourger von den provisorischen Machthabern zusammengestellten Moselland-Verlag erschien eine Monatsschrift, die sich kulturell nannte und den Titel «Moselland» trug. Nur einige wenige Luxemburger publizierten darin.

Von 1944 bis heute

Nach der Befreiung konnten dann das «Luxemburger Wort» und das «Escher Tageblatt» wieder unter luxemburgischer Leitung als Organe der christlichsozialen bzw. der sozialistischen Partei erscheinen, wobei festzuhalten wäre, daß beide Zeitungen nicht Parteieigentum sind. Auch die in Grevenmacher gedruckte «Obermosel-Zeitung» kam neu heraus, während Bemühungen, die liberale «Luxemburger Zeitung» wieder ins Leben zu rufen, scheiterten. Eine von der Union der Resistenzler zuerst mehrmals wöchentlich, dann täglich veröffentlichte Tageszeitung **Unio'n** brachte etwas Neues in die luxemburgische Presse: sie erschien ganz auf Luxemburgisch, was gewaltige Anstrengungen sowohl von der Redaktion als auch vom technischen Personal verlangte, da vor allem die Auslandsmeldungen übersetzt werden mußten und den Setzern die Gewohnheit fehlte, Luxemburgisch zu setzen. Dennoch erschien die «Unio'n» bis zum 2. April 1948, bis sie, drei Tage später, mit der «Obermosel-Zeitung» zum noch heute bestehenden **Letzeburger Journal**, Organ der Demokratischen Partei, vorher Groupement Démocratique, fusionierte. 1946 erschien die erste Nummer der kommunistischen Tageszeitung **Zeitung vum Letzeburger Vollek** (1953 vorübergehend Wochenzeitung) mit Sonderausgabe **Wochenzeitung vum Letzeburger Vollek**, die das bis dahin bestehende Wochenorgan «Volksstimme» ablöste und noch heute herauskommt. So daß Luxemburg augenblicklich über vier Tageszeitungen verfügt, die alle parteigebunden sind. Mit der «Obermosel-Zeitung» ist die letzte unabhängige Tageszeitung hierzulande verschwunden. Dem Gesetz nach wohl nicht als luxemburgische Zeitung anzusprechen ist die in Metz gedruckte Tageszeitung «Le Républicain Lorrain», die, ebenso wie ihre Ausgabe

«France-Journal» in deutscher Sprache, seit 1961 eine Spezialausgabe für Luxemburg druckt. Auch die in Liège gedruckte «La Meuse» hat eine Tochtergesellschaft «Meuse-Luxembourg» gegründet und brachte besonders in den ersten Nachkriegsjahren tägliche Spezialseiten für Luxemburg. Beide ausländische Zeitungen unterhalten eine Lokalredaktion in Luxemburg. Eine Rümelingen Lokalzeitung *De Biergmänn* stellte 1960 im 10. Jahrgang ihr Erscheinen ein. Ihr folgte 1968 das Diekircher Lokalblatt *Le Nord*, das jahrelang dienstags und freitags herausgekommen war. Bei ihrer Gründung machte eine weitere, als Tageszeitung gedachte, doch als solche nie erschienene, Publikation, *L'Indépendant*, in mehr oder weniger regelmäßiger Folge rund zwanzig Jahre lang zuerst in Luxemburg, dann in Brüssel herausgegeben, viel von sich reden, da sie besonders über die Jahre 1940/45 wichtige Enthüllungen brachte.

Ging nach dem Zweiten Weltkrieg die Zahl der in Luxemburg erscheinenden Tageszeitungen, die anfangs mit Papierknappheit zu kämpfen hatten zurück, so stieg die der periodischen Schriften aller Art ungeheuer an. Im Jahre der endgültigen Befreiung 1945 brachten bereits 75 Veröffentlichungen ihre erste Nummer heraus. Für manche von ihnen, wie auch für andere, die in den nachfolgenden Jahren ihr Glück versuchten, blieb es bei dieser ersten Nummer oder bei wenigen weiteren. 1951 bereits hatte sich die Zahl der periodischen Veröffentlichungen trotzdem mit 152 mehr als verdoppelt. Obschon uns genaueste Angaben nicht vorliegen, kann behauptet werden, daß in Luxemburg augenblicklich an die 300 periodisch erscheinende mehr oder weniger wichtige Publikationen herauskommen. In dieser Zahl sind allerdings auch die vervielfältigten Bulletins der Vereine und die von den verschiedenen in Luxemburg etablierten europäischen Institutionen regelmäßig veröffentlichten Zeitschriften enthalten.

Eine große Rolle spielen neben den Tages- die Wochenzeitungen, auch wenn sie nicht zahlreich sind, sowie die Gewerkschaftszeitungen. Von diesen seien genannt *D'Arbecht*, die Zeitung der Freien Gewerkschaften, die nach der Fusion der beiden linksgerichteten Gewerkschaften das FLA-Organ *De Freien Arbechter* absorbierte; *Sozialer Fortschritt*, Organ des Christlichen Gewerkschaftsbundes; *Le Signal*, Organ des Eisenbahnverbandes; *GGT*. Das JOC-Organ *De Jongarbechter* wandelte 1947 den Titel in *Letzeburger Arbecht* um. Weiter erschienen seit dem Zweiten Weltkrieg u. a. *Letzeburger Arbechter-Jugend*, *Den Escher Jongarbechter*, *Die Stimme der Eisenbahner*, *Trois Flèches*, *De Virarbechter*

und **Freihét a Fortschrëtt**, Organ der Sozialdemokratischen Partei.

Von eigentlichen Wochenblättern allgemeiner Natur nehmen die **Letzeburger Illustre'ert Revue**, die jetzt im 30. Jahrgang erscheint, zuerst zweimal monatlich herauskam und seit 1948 Wochenschrift ist, und **D'Letzeburger Land**, seit 1954 erscheinende «Unabhängige Wochenschrift für Politik, Kultur und Wirtschaft» eine Sonderstellung ein. Unmittelbar nach den Kriegsjahren gab Pierre Frieden **D'Hémecht** heraus, eine Wochenzeitung von hohem Niveau, die jedoch nach zweijährigem Bestehen vor allem aus materiellen Gründen ihr Erscheinen einstellen mußte, trotzdem sie eigentlich eine Plattform für alle hätte sein können. Das katholische **Letzeburger Sonndesblad** besteht seit über hundert Jahren und verfügt über einen festen Abonnentenstamm. Sensationslüsterner zeigte sich **Das Familienblatt**, seit 1946, mit Originalbeiträgen in beschränktem Maß und vor allem ausländischen Korrespondenzen, das **Luxemburgische** wenig betonend.

Mit den rein kulturellen Zeitschriften, die sich nicht auf ein Spezialgebiet beschränken, ist es schlecht bestellt. Die **Cahiers Luxembourgeois**, die vor mehr als fünfzig Jahren gegründet wurden und deren Publikation nach dem Kriege wieder aufgenommen wurde, sind eingeschlafen, trotz ihrer Wichtigkeit. Die von der Literatur- und Kunstsektion des Institut Grand-Ducal veröffentlichte Vierteljahrschrift **Arts et Lettres** stieß auf wenig Interesse und hat sich selbst zugrunde gewirtschaftet. Versuche einzelner Privatpersonen, eine kulturelle Zeitschrift durchzuhalten, mißlangen allesamt, auch diesmal aus materiellen Gründen: **Clarté**, **Le Luxembourg**, **Doppelpunkt**, **Théâtre**, **Spectacles**, **Epoche**, **Zaesur**, **Interférences**, **Kritik**, **Kontrast**, während aus **Impuls** eine bemerkenswerte Buchserie wurde.

Andere kulturelle Zeitschriften sind der Studentenpresse einzureihen. Die **Voix des Jeunes** allerdings ist um 1970 herum verstummt, als es zur Sprengung der Assoss kam. Sie brachte wichtige kulturelle Beiträge, wie auch die **Academia** des Katholischen Akademiker-Vereins, die seit ein paar Jahren unter dem alt-neuen Titel **Nouvelle Revue Luxembourgeoise** erscheint. Daneben kamen eine Reihe von meist kurzlebigen von Mittelschülern oder Studenten redigierte und veröffentlichte Schriften heraus. Wir nennen **Ons Equipe**, **D'Minettstäpp**, **Troater**, **La Lycéenne**, **Mercure**, **Tribune du Clan des Jeunes**, **L'Echo**, **The Spider**, **Calypso**, **Studio**, **Pontes**, **Apropo**, **Prométhée**, **D'Roud Wullmaus**.

Mit Fragen des Bauens und der Architektur befassen sich **Formes Nouvelles** und **Luxemburger Bau-Forum**. **Les Pages de la SELF**, seit 1973 **Nouvelles Pages de la SELF**, das Organ der französisch schreibenden Luxemburger, veröffentlicht regelmäßig einen Jahresband vor allem literarischen Inhalts. **Eis Sprooch**, seit 1972 in neuer Folge und im 11. Jahr von der Actioun Lëtzebuergesch herausgegeben, kämpft weiter für das Luxemburgische, während **Lötzi** und **Iz Sprawch** das Erscheinen einstellten, wie auch, und dies seit Jahren schon, **D'Natio'n** und ein paar andere kurzlebige Blätter der Nationalunio'n.

Von großer Bedeutung sind sich mit Geschichte befassende periodische Schriften: die **Publications de la Section Historique de l'Institut Grand-Ducal** und **Hémecht**, die für unsere Geschichtsforschung wichtigsten Veröffentlichungen. Auch die Heraldiker und die Münzensammler und -forscher, wie die Briefmarkensammler, haben ihre eignen Veröffentlichungen: **Numisma**, **Numa**, **Moniteur du Collectionneur**, die über das rein Informativ hinaus gehen. Die **Amis de l'Histoire** geben ein Jahrbuch heraus, in das das der Heraldiker aufgegangen ist.

Einen ganz besondern Umfang hat die Sportpresse angenommen. Gab es anfangs nur **De Letzeburger Sport** (heute von «Revue» übernommen) als offizielles Organ des Comité Olympique und aller Sportverbände, so kam bereits 1946 eine illustrierte **Sport-Revue** für einige Nummern hinzu, und dann folgten sich weitere Publikationen, von denen genannt seien: **Nouvelles Sportives** (1947), **Le Gymnaste Luxembourgeois** (Fortsetzung der Vorkriegszeitzeitschrift), **La Pagaie**, **Der Pronostik-Spiegel**, **Sport-Kritik** (1950), **Football** (1951), **Letzeburger Box-Sport**, **De Letzeburger Schachspieler**, **Luxemburger Sport-Journal**, **Aviation-Revue** (1955), **Der neue Sport** (1956), **Sport AZ**, mehrjähriges Zentralorgan, **De Letzeburger Coureur** (1957), **Auto-Revue**, **Auto-Route**, **Autotouring**, **Raquette** (1952), **Boules** (1961), **Bulletin du Tennis** (1960), **Athlétisme** (1963), **Basket** (1964), **LASEP-Sports** (1962), **Poussins Sports** (1964), **Racing News** (1970). Das Comité Olympique Luxembourgeois gab im November 1970 die erste Nummer seines offiziellen Organs **Flambeau** heraus. Daneben erschienen und erscheinen zahlreiche Clubzeitschriften, zum Teil gedruckt, zum Teil vervielfältigt.

Seit **De Peckvillchen** am 31. März 1956 im 11. Jahrgang sein Erscheinen einstellte, besitzt Luxemburg keine satirische Zeitschrift mehr.

Nachdem dann noch erwähnt wird, daß in verschiedenen Ortschaften reine Anzeigeblätter herauskommen und daß viele Pfarreien gedruckte oder vervielfältigte Pfarranzeiger veröffentlichen, die zum Teil bleibenden dokumentarischen Wert haben, genau wie die analytischen Berichte über die Sitzungen der Abgeordnetenkammer und einzelner Gemeinden, sei gesagt, daß rund fünfzig Berufs- und Interessentenvereinigungen über eigene Organe verfügen, die fast alle als im Buchdruck hergestellte Zeitschriften erscheinen.

Eine ganze Reihe von Publikationen sind amtlicher Natur, bringen Gesetze, Texte der Ministerien oder einzelner Verwaltungen, wie z. B. des Statistischen Amtes (Statec) oder Beispiele der Jurisprudenz. Der Informations- und Pressedienst des Staatsministeriums veröffentlicht seit 1944 ein **Bulletin de Documentation**, das einen Überblick über alle wichtigen Ereignisse des Monats gewährt.

Der Zeit des Zweiten Weltkriegs sind verschiedene Zeitschriften verhaftet. Wenn **Ons Jongen**, eine Zeitschrift, die in den ersten Jahren nach der Befreiung herauskam und es als Halbmonats-, dann als Wochenblatt zu einer Rekordauflage brachte und auf dem besten Wege war, zu einer regelrechten Illustrierten auszuwachsen, ihr Erscheinen auch 1950 eingestellt hat, so kamen und kommen doch andere heraus: **Rappel**, Organ der Liga der politischen Gefangenen, dessen Vorläufer, eine Nummer, als **La Voix de la Résistance** erschien, **Freihét**, **De Le'w**, **Les Sacrifiés**, **Le Drapeau**, sowie **Bulletins** verschiedener Organisationen und Lagervereinigungen. Außer **Eis Zeddeng**, herausgegeben von Albert Wingert, ist unseres Wissens keines der illegalen Blätter der Besetzungszeit, von denen **Der Kampf** besonders erwähnt sei, nach der Befreiung weiter erschienen.

Etwas am Rande der eigentlichen Presse, doch keineswegs zu mißachten, wurden und werden einige vervielfältigte Schulzeitungen herausgebracht so z. B. in Brouch-Saeul, Clerf, Harlingen, Hobscheid, Nothum, Rosport, Wiltz. Diese Zeitungen werden von den Schulkindern nicht nur selbst redigiert sondern auch gedruckt. Richtig in der Buchdruckerei hergestellt sind hingegen Kinderzeitungen wie **Zack** und **Revue de la Jeunesse**.

Erwähnen wir schließlich, daß in den Jahren unmittelbar nach dem Kriege, als die deutschen Verlage noch kaum Anteil am luxemburgischen Markt hatten, hierzulande Rätselzeitungen, eine Romanzeitung **Lux-Roman** und ein Magazin mit leichter Unterhaltung, **Tip-Top**, verlegt wurden. Auch drei mehr oder weniger auf

Sensation eingestellte Wochenblätter, Week-End, Samedi und Saphir versuchten ihr Glück, brachten es jedoch nur auf wenige Nummern. Das in den Niederlanden für die dort ansässigen Luxemburger ins Leben gerufene Blatt De Letzeburger erwies sich ebenfalls als nicht lebensfähig.

Damit wäre dieser chronologische Überblick über die Presse Luxemburgs vom 18. Jahrhundert bis heute, für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg sehr summarisch gehalten, abgeschlossen. Ein zweiter Teil wird sämtliche je hierzulande erschienenen Presseprodukte in alphabetischer Ordnung berücksichtigen. So daß Bemerkungen zu diesem ersten Teil und Hinweise und Anregungen für den zweiten höchst willkommen sind.